



LEBENS LAUF

Katharina Neufeld (geb. Rempel)

16.10.1932 – 18.02.2024

Katharina Neufeld wurde am 16. Oktober 1932 in Russland im Dorf Kanzerowka, Gebiet Orenburg, geboren. Sie war das fünfte von sieben Kindern in der Familie von Jakob und Maria Rempel.

Die Zeit, in die die kleine Katharina hineingeboren wurde, war geprägt von Not, Verfolgung und Leid.

Die Regierung des Landes hatte allem religiösen Leben den Kampf angesagt und verfolgte dieses Ziel mit äußerster Härte und Unbarmherzigkeit.

Katharinas Vater, der nach seiner Bibelschulausbildung Prediger und stellvertretender Gemeindeleiter in Kamenka war, stand dabei besonders im Fokus der Behörden. Als Katharina geboren wurde, war der Vater wegen seines Glaubens im Gefängnis und kam erst im November 1934 zurück. Nur ein Jahr später, im Dezember 1935, da war Katharina drei Jahre alt, wurde ihr Vater erneut zu einer Haftstrafe verurteilt und in den äußersten Norden, nach Magadan, verschickt. Durch Gottes Gnade konnte er dort medizinisches Fachwissen erwerben. Als er nach einer zwölfjährigen Haftstrafe endlich zurückkehren durfte, war Katharina bereits 15 Jahre alt. Über das Land und seine Menschen war der stalinistische Große Terror und der Zweite Weltkrieg gefegt. Die jüngste Schwester, Liese, war geboren und inzwischen 12 Jahre alt, und der älteste Bruder, Jakob, war nach einem Fluchtversuch aus der Arbeitsarmee an den unmenschlichen Haftbedingungen und Hunger verstorben.

Für Katharinas Mutter mit ihren kleinen Kindern war diese Zeit ein täglicher Kampf ums Überleben. Nach der Verhaftung des Vaters wurde das Haus und fast alles Lebensnotwendige der Familie enteignet und die Mutter mit

einem Arbeitsverbot belegt. Unter Androhung von Strafe wurde den Dorfbewohnern verboten, der Familie zu helfen, weil die Regierung sie als „Feinde des Volkes“ sah.

Die sechs Kinder, ein Neugeborenes und das älteste zehn Jahre alt, litten entsetzlich unter der Kälte ihrer notbehelfsmäßigen Unterkunft und dem ständigen Hunger und die Mutter musste betteln, um ihre Kinder am Leben zu erhalten. In ihrem Leid erlebte die Familie jedoch auch den Schutz und die Barmherzigkeit Gottes, der durch kleine Gaben von treuen Glaubensgeschwistern das Überleben ermöglichte. Fünf Jahre lang teilte Katharinas Onkel Abram mit seiner Familie ihr kleines Häuschen mit der Familie Rempel und schenkte somit etwas Wärme und Schutz.

Katharina und auch ihre Geschwister erinnerten sich ihr ganzes Leben lang an die Liebe und den Mut ihrer frommen Mutter, die auch im größten Elend die Kraft fand, leise und heimlich Lieder zu singen wie „Mit meinen Sorgen eil ich zu Jesus, kann meine Last nicht tragen allein“ und mit den Kindern zu beten. Gottesdienste und andere Zusammenkünfte waren seit vielen Jahren gänzlich verboten. Die geistliche Prägung der Mutter hinterließ jedoch Spuren in den Kinderherzen, und so übergab Katharina am 13. April 1947 ihr Leben dem Herrn Jesus. Sie war 14 Jahre alt.

Als es der Mutter erlaubt war, wieder zu arbeiten, unterstützten die Kinder sie nach Kräften, und so wurde das Leben ein wenig leichter. Nach vielen Jahren ohne eigenes Dach über dem Kopf konnte die Familie 1940 eine kleine eigene Lehmhütte bauen.

Endlich, im Dezember 1947, kehrte der Vater aus der Haft zu der Familie zurück. Etwa ein Jahr später zog die Familie nach Kuwai, ein Dorf mit überwiegend russischen Einwohnern. Hier konnte der Vater eine Arbeit als Leiter einer medizinischen Station aufnehmen. Im November 1949 wurde Katharinas jüngster Bruder Jakob geboren.

Durch die Wirren der Kriegsjahre und die Armut der Familie war den Kindern ein normaler Schulbesuch nicht möglich gewesen, und so fand Katharina sich, gemeinsam mit ihrem Bruder Abram, am 01. September 1948, als fast 16-Jährige auf der letzten Bank einer fünften Klasse wieder. Zwei Jahre später verließ sie die Schule mit Auszeichnung und wollte, dem Beispiel ihres Bruders Abram folgend, eine medizinische Laufbahn einschlagen. Gesundheitliche Rückschläge machten das Lernen jedoch unmöglich und so absolvierte sie eine sechsmonatige Berufsausbildung zur Näherin in der Stadt Orenburg und kehrte dann nach Hause zurück. Einige Kilometer von ihrem Wohnort entfernt befand sich das Dorf Susanowo. Hier fand im Jahre 1954 eine große Erweckung statt und am 25. Juni 1955 wurde nachts und heimlich am Fluss ein großes Tauffest durchgeführt, bei dem 76 Seelen getauft wurden. Unter ihnen war auch Katharina. Bei ihrer Taufe war sie 22 Jahre alt.

Mit großer Freude diente sie im Chor der Gemeinde. Die Chorproben waren ihr so wichtig, dass sie dafür jedes Mal acht Kilometer mit dem Fahrrad zurücklegte. 1956 zog die Familie nach Susanowo und der Vater diente in der Gemeinde als Ältester. Die Verfolgung nahm jedoch wieder zu. Durch Vorladungen und eine Hausdurchsuchung

wurde der Druck wieder größer. Um einer weiteren Verbannung zu entgehen, zog die Familie im April 1960 nach Kirgisien, in das Dorf Grünfeld. Hier wurden sie herzlich von den Geschwistern in der Gemeinde aufgenommen und lebten sich bald ein.

In ihrer neuen Heimat arbeitete Katharina neun Jahre auf den Gemüsefeldern der Kolchose und anschließend drei Jahre im Kindergarten. Zu ihren Aufgaben gehörte schwerpunktmäßig das Abholen und Nachhausebringen der Kinder mit einem Planwagen.

Mit dem Heiratsantrag von Jakob Neufeld änderte sich ihr Leben im Jahr 1971 von Grund auf. Jakob war verwitwet, und so wurde Katharina nach ihrer Heirat mit 38 Jahren nicht nur Ehefrau, sondern auch Mutter von fünf heranwachsenden Kindern und zog zurück nach Susanowo. Ein besonderer Sonnenschein der Familie war der jüngste Sohn, Hans, der viel Freude und Lachen in die Familie brachte. Großes Leid traf die Familie, als Hans mit nur acht Jahren im August 1972 plötzlich verstarb. Im Dezember desselben Jahres wurde die Tochter Liese geboren.

Das Leben im Dorf war geprägt von viel Arbeit in der Kolchose, aber auch im Haus und Garten. Freude bereiteten die Zusammenkünfte der Gemeinde und die Treffen mit den zahlreichen Verwandten. Ein besonderes Erlebnis waren auch die Besuche in Kirgisien, bei Katharinas Vater und den Geschwistern.

Nach und nach heirateten die älteren Kinder und gründeten eigene Familien. Im Dezember 1988 nutzten Jakob und Katharina mit ihrer Tochter Liese die Möglichkeit der Ausreise und siedelten

nach Deutschland um. Innerhalb kurzer Zeit war die komplette Familie in Detmold wieder vereint und genoss die Zeit in ihrem neuen Land und der neuen Gemeinde in Detmold-Heidenoldendorf.

Mit großem Fleiß unterstützten Katharina und Jakob ihre Kinder und Enkelkinder und halfen, wo sie nur konnten. So wurde nach Kräften gekocht und gebacken, wenn jemand baute oder erkrankt war. Auch verbrachten sie gerne Zeit mit ihren jüngeren Enkelkindern, die sich vor allem an die aufregenden Übernachtungen bei Oma und Opa erinnern. In ihrer freien Zeit hörten Katharina und Jakob gerne vertraute alte Lieder und Predigten. Eine große Sammlung an Kassetten und CDs zeugt davon.

Mit den Jahren machte sich das Alter bemerkbar und Katharinas Ehemann Jakob erkrankte schwer. Bis zu seinem Tod am 7. August 2013 pflegte und versorgte sie in liebevoll.

Der Verlust fiel ihr schwer, und sie beschreibt diese Zeit in ihren Lebenserinnerungen mit den Worten: „So blieb ich allein. Allein ist allein. Aber trotzdem nicht allein, der Herr ist mit mir! Er tröstet und hilft tragen. Meine Kinder und Großkinder und Urgroßkinder sind sehr liebevoll zu mir.“

Der gesundheitliche Zustand von Katharina verschlechterte sich mit den Jahren und die Gestaltung des Alltags wurde zunehmend schwieriger. Als sich im Sommer 2021 die Möglichkeit eines Umzugs in eine Wohnung mit Service vom Christlichen Sozialwerk OWL in Detmold bot, fiel Katharina eine Entscheidung sehr schwer. Sie wagte jedoch diesen Schritt und bezog im Alter von 88 Jahren mit ihrer älte-

ren Schwester Maria Richert in eine gemeinsame Wohnung. Das Beisammensein mit ihrer Schwester und den anderen Mietern im Haus tat ihr gut. Sie freute sich über die Gespräche, die gegenseitigen Besuche und die Gemeinschaft.

Nach einem Sturz im September 2022 war Katharina sehr eingeschränkt und auf Hilfe und Unterstützung angewiesen. Vor allem in den letzten Monaten war der Unterstützungsbedarf groß, und besonders ihre Tochter Liese kümmerte sich um die vielfältigen Belange, die täglich anfielen.

Ein herzliches Dankeschön möchte die Familie Tante Maria aussprechen, die hingebungsvoll und selbstlos für ihre Schwester da war, sowie dem gesamten Team vom Christlichen Sozialwerk für die liebevolle und professionelle medizinische Versorgung und Pflege, die Unterstützung in der Hauswirtschaft und die Betreuung.

Als die Kräfte nachließen und die Schmerzen immer mehr zunahmen, wurde Katharinas Gebet immer sehnsuchtsvoller: „Nimm mich heim, Herr Jesus.“

Dieses Gebet wurde am 18. Februar 2024 erhört. Katharina Neufeld wurde 91 Jahre, 4 Monate und 2 Tage alt.

Um sie trauern ihre Kinder und Schwiegerkinder, Geschwister, Enkel, Urenkel und Ur-Urenkel.